

:115:



:rose clouds of santa claus:

:OUT:

POSEN 2.0

Fitnessstudios waren immer schon nicht nur bloße Sportstätten, sondern auch die Bühnen schlichter Gemüter. Und die digitale Revolution hat auch dort für so manch neue Peinlichkeit gesorgt. So blamieren sich Poser gerne damit, indem sie sich beim Pumpen selbst fotografieren. Für reichlich Fremdschäm-Momente sorgen auch die Gestalten, die versuchen, törichte Übungen nachzumachen, die sie in dubiosen You-Tube-Videos gesehen haben.

STOP AND GO

Kaum eine gut frequentierte Landstraße, an der sich nicht in regelmäßigen Abständen Filialen üblicher Supermarkt- und Discounterketten festgesetzt haben – und das gerne paarweise. Schön und gut, aber müssen diese Läden allesamt eigene Ampelanlagen für ihre Einfahrten bekommen? Auf manchen dieser Straßen ist man dank dieser Ampeln inzwischen schneller zu Fuß unterwegs.

GANZ SCHLECHTES KLIMA

Klimaanlagen sind nicht selten der letzte Husten. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn diese sterile und unnatürliche Regulierung der Umgebungstemperatur ist alles andere als Balsam für den Organismus. Besonders, wenn man kaum oder gar keinen Einfluss auf die Einstellung des Gerätes hat. Wie in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Gebäuden, Büros, Theatern, Konzertsälen oder Fahrstühlen.

:IN:

WISSEN GIBT'S NICHT UMSONST

Weihnachtszeit ist Spendenzeit. Und warum nicht einmal für etwas Geld locker machen, das die meisten von uns als selbstverständlich ansehen? Zig Millionen Menschen weltweit nutzen Wikipedia jeden Monat – und zwar für lau. Denn der Laden finanziert sich ausschließlich über Spenden. Davon müssen Mitarbeiter bezahlt und Server betrieben werden. Regelmäßige Nutzer sollten diesen Service also ruhig einmal im Jahr finanziell unterstützen.

DIE SEELE DER WOHNUNG

Die Küche verliert zusehends ihren Status als reine Kochstelle und avanciert mehr und mehr zum Lebensmittelpunkt – egal ob Singlehaushalt oder Großfamilie. Sie ist heute kein bloßer Funktionsraum mehr, sondern Ausdruck der individuellen Lebenskultur. Kochen wird heute oft als Event oder kreatives Schaffen und nicht als Arbeit angesehen. Somit spiegelt die Küche den Zeitgeist wider und ist für viele zu einem Vorzeigeobjekt im Haushalt geworden.

EIN NAME WIE EINE OHRFEIGE

Akkurat gegelte Haare, schwarzer Einreihler und Skaterschuhe – als Comedian tritt Sebastian Pufpaff stets in Dienstkleidung in Erscheinung. Schlagfertig testet er Grenzen aus, nähert sich Geschmacklosigkeiten, trumpt aber vor allem durch überspitzte Alltagsschilderungen. Das Kabaretttrad hat der 40-Jährige nicht neu erfunden, hält es aber auf ziemlich kurzweilige und intelligente Weise am Laufen. Empfehlung!



Gegelt und eloquent: Sebastian Pufpaff regt sich gerne für sein Publikum auf.

ANACHRONISTISCHER CHARME TRIFFT POMPÖSE KLANGPRACHT

Werke des berühmten Komponisten Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) gehören für viele Musikliebhaber als geistige Nahrung ebenso selbstverständlich zur Advents- und Weihnachtszeit dazu wie Mandarinen, Maronen und Marzipan auf dem Gabenteller. Es ist die barocke Klangpracht von Bachs Weihnachtsoratorium, die viele Menschen seit 282 Jahren in ihrem Bann zieht.

Das Weihnachtsoratorium ist ohne Frage das populärste geistliche Vokalwerk Bachs und zählt zu seinen bekanntesten Werken überhaupt. Das vor fast drei Jahrhunderten komponierte Opus verfehlt auch heute seine Wirkung nicht – wenn man nach der stetig wachsenden Anzahl der Konzerte geht, in denen das Werk ganz oder in Teilen aufgeführt wird. In unserer modernen Welt hat die geistliche Musik noch ihren Platz zur Adventszeit als massentaugliches Relikt früherer Strahlkraft. Dabei war das Weihnachtsoratorium ursprünglich nicht für die Aufführung in der Vorweihnachtszeit vorgesehen. Der Advent war damals die Zeit der Kontemplation und Buße, pompöse Figuralmusik wie eben dieses Werk wäre zu Bachs Lebenszeit an einem Adventssonntag undenkbar gewesen. Heute ist unsere säkularisierte Welt aber eine andere. Das Konzerterlebnis als Event steht im Vordergrund. Die Kantoreien und Orchester im Land bitten zum pompösen Spektakel, das inhaltlich nur ein Thema kennt: die Geburt Christi. Warum nicht bereits in der Vorweihnachtszeit? Und obwohl die biblischen Märchen schon lange entzaubert sind, ist die Leidenschaft für das Weihnachtsoratorium geblieben – vorwiegend aus

kulturellen und traditionellen Gründen, und weil es einem zu dieser Zeit allenorten um die Ohren gehauen wird. Das Weihnachtsoratorium scheint gar populärer denn je. Vielleicht, weil es die Sehnsucht nach einer Zeit befeuert, die es nicht mehr gibt. Heute ist zumeist nur noch die Kitschfassade geblieben. Wenn die Glocken läuten, die Silberbehaarten zur Hochkultur strömen, das Weihnachtsoratorium im heimischen Gotteshaus erklingt – dann scheint die Welt für ein paar Stunden noch in Ordnung: barocke Huldigung als Anker in einer hektischen Welt und als Illusion eines intakten Gemeindelebens. Die Lobpreisung Gottes, die pathetisch-aufdringlich aus jeder Zeile quillt, hat für den Großteil der Menschen heutzutage höchstens anachronistischen Charme. Die Musik hingegen spricht ihre eigene Sprache. Kitschiges Gejaule für die einen, Meisterwerk der Orchester- und Choralmusik für die anderen. Und wer hat recht? Diejenigen, die zuhören.

von Karl-Hendrik Tittel (karl@klar-text.org)

:SEHEN:

A CURE FOR WELLNESS

Ein junger, ehrgeiziger Manager wird beauftragt, den Vorstandsvorsitzenden einer Firma von einem idyllischen aber mysteriösen „Wellness-Center“ zurückzuholen, das sich an einem abgelegenen Ort in den Schweizer Alpen befindet. Schon bald vermutet er, dass die wundersamen Anwendungen der Einrichtung nicht das sind, was sie zu sein scheinen. Als er beginnt, die erschreckenden Geheimnisse aufzudecken, wird sein Verstand auf eine harte Probe gestellt: Bei ihm wird die gleiche seltsame Krankheit diagnostiziert, die alle anderen nach Heilung verlangenden Gäste dort festhält. Der vielversprechende Psycho-Thriller startet am 23. Februar 2017 im Kino.

